

Luise Holthausen

Die 10 Gebote

Felix und das Geheimnis
der steinernen Tafeln



Mit Illustrationen
von Susanne Göhlich

HERDER ⁴to

FREIBURG · BASEL · WIEN

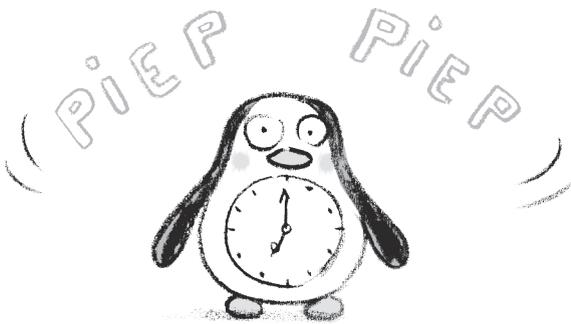


Inhalt

Das Mose-Projekt	7
Immer ich!	17
War Mose cool?	27
Von Ausreden und Schimpfwörtern	38
Wie langweilig	47
Betreten verboten	57
Der große Streit	66
Heimlichkeiten	73
Schnäppchenjäger	85
Unter Verdacht	93
Neue Freunde	105
Die wichtigste Rolle	116
Darf ich? Soll ich? Muss ich?	125



Das Mose-Projekt



Beim ersten Weckerklingeln ist Felix schon aus dem Bett. Ein neuer Tag hat begonnen! Auf dem Weg zum Bad tappt er auf ein Bauteil von seinem Modellschiff. Hey, das ist doch das Teil, das er gestern so gesucht hat! Sofort macht er kehrt und hockt sich auf den Teppich zu seinem Schiff.

»Zeit zum Aufstehen, Felix«, mahnt Mama von der Tür her.

»Bin schon aufgestanden«, murmelt Felix und greift nach dem Modellkleber.

»Dann musst du jetzt auch weitermachen. Waschen, anziehen, frühstücken, Zähne putzen ...«

»Okay, okay.« Felix lässt den Kleber fallen, springt wieder auf und stürmt ins Bad. Da stehen vier Zahnputzbecher, einer für Mama, einer für Papa, einer für seine Schwester Sophie und einer für Felix. Und in jedem Zahnputzbecher steht eine Zahnbürste, eine für Mama, eine für Papa, eine für Sophie und eine ... nein, falsch, da ist keine für Felix.

»Mama, wo ist meine Zahnbürste?«

»Zähne putzen erst nach dem Frühstück«, kommt die Antwort aus der Küche.

»Aber meine Zahnbürste ist weg!« Felix kriecht unter dem Waschbecken herum. Vielleicht ist sie ihm gestern Abend hinuntergefallen?

Mama kommt ins Bad. »Hör auf zu trödeln und komm endlich zum Frühstück!« Mittlerweile klingt sie ziemlich gereizt. Brummelnd folgt ihr Felix in die Küche. Er trödelt nicht, er hat seine Zahnbürste gesucht. Wenn er die nicht findet und nachher ohne Zähneputzen aus dem Haus gehen muss, ist es bestimmt auch wieder nicht recht.

»Hier ist dein Pausenbrot.« Mama stellt seine Brotbox auf den Tisch. Felix klappt sie auf und linst hinein. Mmm, sein Lieblingskäse und dazwischen Gurken. Herzhaft beißt er zu. Lecker!

»Nicht jetzt essen«, schreit Mama auf.

Stimmt, das ist ja für die Schulpause. Felix legt das Brot zurück in die Box. Mama schiebt ihm seine Müslishale direkt unter die Nase und überwacht mit Argusaugen, dass er nichts anderes macht, als Müsli zu essen.

»Schlimmer als ein Sack Flöhe«, murmelt sie, als Felix wieder in Richtung Bad verschwindet. Was sie damit nun wieder meint?

Im Bad findet Felix seine Zahnbürste wundersamerweise unter seinem Waschlappen auf der Spiegelablage. In seinem Zimmer findet er noch ein Modellbauteil, und zwar in seinem Schulranzen. Mama bekommt einen Tobsuchtsanfall, und deshalb lässt Felix ein weiteres Mal seinen Modellkleber fallen, schlüpft hastig in Jacke und Schuhe und rennt aus dem Haus.

Mama rennt ihm hinterher. »Dein Ranzen, Felix!« Und er hat sich schon gewundert, warum der heute so leicht ist.

»Hoffentlich vergisst du unterwegs nicht noch deinen Kopf«, seufzt Mama.

Als Felix auf den Schulhof gehetzt kommt, hat die Glocke längst zum Unterricht geläutet. In letzter Minute huscht er ins Klassenzimmer auf seinen Platz.

»Warum bist du so spät?«, zischt ihm sein Freund Julian zu.

Bevor Felix antworten kann, hat schon die Klassenlehrerin Frau Caspari den Raum betreten.

»Guten Morgen«, begrüßt sie ihre Schüler. »Ich habe eine Neuigkeit für euch.«

»Oh, spannend.« Felix spitzt förmlich die Ohren.

»Klar, du findest immer alles spannend«, murmelt Julian. »Dabei geht's bestimmt nur um 'ne blöde Klassenarbeit.«

Vorne klappt Frau Caspari die Tafel auf und schreibt in Großbuchstaben »PROJEKTWOCHE« daran.

»Wir wollen dieses Jahr für die dritten und vierten Klassen eine Projektwoche an unserer Schule durchführen«, erklärt sie. »Dabei erarbeitet ihr eine Woche lang in Gruppen ein bestimmtes Projekt und führt es am Schluss der gesamten Schule vor. Als Ausstellung, als Vortrag, als Theaterstück oder was

immer euch einfällt. Ihr sollt selbstständig arbeiten, aber natürlich wird jede Gruppe von einem Lehrer unterstützt.«

Sie greift in ihre große Tasche, zieht einen Stapel Zettel heraus und beginnt, sie an alle zu verteilen. »Hier sind alle Projekte aufgeführt. Lest euch alles genau durch, besprecht es mit euren Eltern und kreuzt dann an, wofür ihr euch anmelden wollt. Die ausgefüllten Zettel gebt ihr bitte bis spätestens Donnerstag bei mir ab. Und am nächsten Montag könnt ihr am Schwarzen Brett lesen, wer welchem Projekt zugeteilt ist.«

Stauend liest Felix die Fülle an Projekten. Es gibt einige Sportprojekte wie Skaten oder Fußball, es gibt ein Buchprojekt, in dem die ganze Gruppe sich eine Detektivgeschichte überlegen soll, Frau Caspari bietet »Das Mose-Projekt« über die Zehn Gebote an, es gibt ein Gartenprojekt und noch vieles, vieles mehr.

Julian stößt ihn an. »Und? Ist doch klar, was wir nehmen.«

»Hm ...« Felix starrt immer noch auf den Zettel. Für ihn ist nichts klar. So viele tolle Projekte, wie soll er sich denn da für nur eins entscheiden? Von

ihm aus könnte es für den Rest des Schuljahres nur noch Projektwochen geben.

Julian deutet auf eine Zeile. »Hier, das Fußballprojekt, da melde ich mich an. Mach du doch auch, dann sind wir zusammen.«

Ja, das wäre schon toll, wenn er mit seinem besten Freund in einer Gruppe wäre. Und Fußball spielt er wirklich gerne. Aber die Sache mit der Detektivgeschichte klingt auch spannend. Und ein Beet bepflanzen, das macht bestimmt auch Spaß. Ach, und überhaupt, am liebsten würde er alles auf einmal machen ...

